

Kaplan Bonetti Haus
Gilmstraße 7
6850 Dornbirn

vai

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstraße 33, 6850 Dornbirn
+43 5572 51169
info@v-a-i.at www.v-a-i.at



Projektdaten

Eigentümer

VOGEWOSI Dornbirn

Betreiber

Gemeinnützige Verwaltungsvereinigung,
Kaplan Bonetti Wohnungsprojekte GmbH

Architektur

ArGe Architekten Hörburger + Kuëss, Bregenz

Ingenieure/Fachplaner

Statik: gbd, Dornbirn
Elektro: EK-Plan, Nenzing
Heizung, Lüftung, Sanitär: Werner Cukrowicz, Lauterach

Ausführung:

Baumeisterarbeiten:
Dietmar Schuchter, Göfis; A. Gobber Bau GmbH, Bregenz;
Zimmerer: Brugger GmbH, Bozen
Heizung/Lüftung/Sanitär:
Markus Strolz GmbH & Co.KG, Lauterach
Elektro: Rist & Co GmbH, Wolfurt
Spengler: Peter GmbH, Götzis
Garten: Landrise - DI Moosbrugger, Egg

Objektdaten

Planung 2010 – 2012
Bauzeit 2012 – November 2014

Grundstücksfläche 3474 m²
Bruttogeschoßfläche 3340 m²
Nutzfläche 2400 m²
bebaute Fläche 752 m²
umbauter Raum 10.280 m³

Baukosten 5,8 Mio. Euro
Energiekennwert
Bestandstrakt: 11,8 kWh/m² im Jahr
Neubaustrakt: 8,4 kWh/m² im Jahr

Konstruktion

Bestandstrakt:
Massivbau, Rückführung auf Rohbau,
Außenfassade neu: Wärmedämmverbundsystem
Neubaustrakt:
Massivbau, hinterlüftete Eternitfassade, Fußböden: Kautschuk
Heizung: Erdwärme mit Fußbodenheizung, kontrollierte Be- und
Entlüftung, Solarkollektoren (Passivhausstandard)

Fotos

Robert Fessler

Projektbeschreibung

Das von Architekt Hans Bertscher geplant und 1957 erbaute Kaplan Bonetti Haus, hierzulande auch bekannt als Haus der jungen Arbeiter, bietet seit über 50 Jahren Menschen in verschiedenen Notlagen eine Unterkunft. Eine umfassende Sanierung und bauliche Ergänzung war mit den Jahren dringend notwendig geworden, da der bauliche Zustand schlecht war und nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entsprach.

So waren die sanitären Anlagen veraltet, die Wohn- und Verpflegungssituation entsprach nicht mehr dem heutigen Standard, die Büroräume waren nicht für die gewachsenen administrativen Aufgaben und die zunehmenden Betreuungsintensität ausgelegt und das Haus musste dringend energetisch saniert werden. Das 2013 und 2014 realisierte Wettbewerbsergebnis der Architektengemeinschaft Hörburger-Kuess bietet nun 62 wohnungslosen Menschen zeitgemäße Wohnmöglichkeiten.

Im sanierten Gebäudeteil wurden 31 Einzelzimmer, vier Doppelzimmer und ein Krankenzimmer, alle mit eigener Nasszelle, untergebracht. Im neuen Zubau befinden sich weitere 21 Einzelzimmer mit eigenem Bad.

Das Areal befindet sich in zentraler Lage innerhalb der Stadt Dornbirn, direkt am Bahnhof und an einem Knotenpunkt des öffentlichen Personennahverkehrs für das untere Rheintal. Das Kaplan-Bonetti-Haus liegt dabei in einem heterogenen städtebaulichen Umfeld durchmischt von Geschößwohnungsbau und Gewerbe, im Übergangsbereich von städtischen zu kleinmaßstäblichen Einfamilienhausstrukturen.

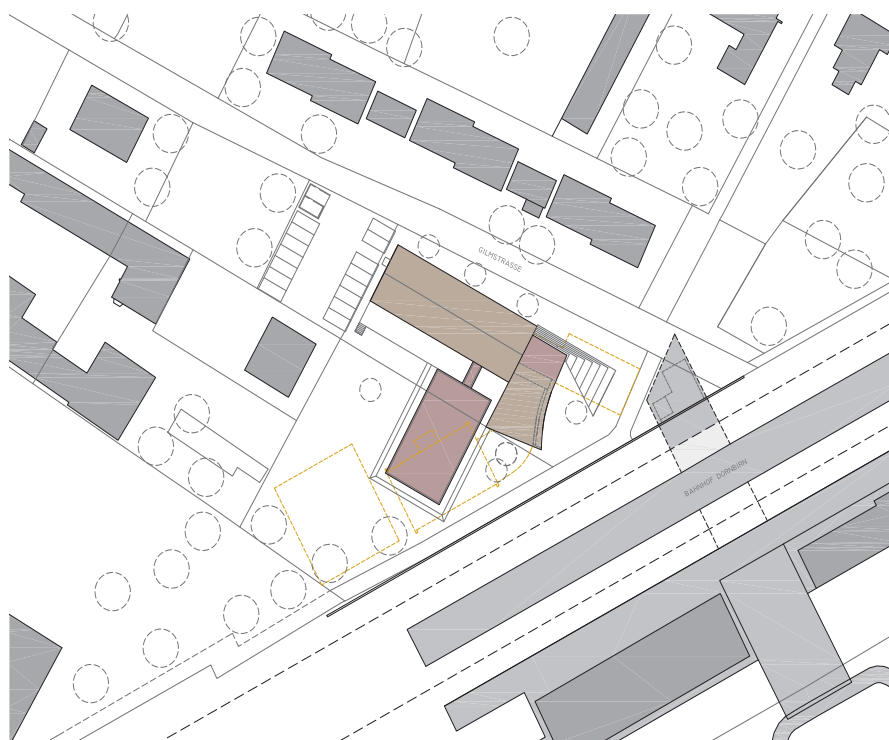
Wichtige Entwurfsfaktoren, neben der Erhaltung bzw. Generalsanierung des Hauptgebäudes waren, die Freistellung der Kapelle durch den Abbruch des 2-geschossigen Anbaues und die Einfügung eines kompakten neuen Baukörpers in die bauliche Struktur des Ortes. Der durch diese bauliche Neuordnung entstandene großzügige öffentliche Vorplatz stellt das Gegenteil zur vorher bestehenden räumlichen Enge dar. Es wurde Platz geschaffen für die Fortsetzung des gewünschten Fuß- und Radweges entlang der Bahn. Die vorher nicht wahrzunehmende Hauskapelle ist in den Vordergrund gerückt und hat somit die Möglichkeit zur öffentlichen Zugänglichkeit erhalten. Ihr eigener unverwechselbarer Charakter, geprägt durch das Betonschalendach sowie die künstlerische Ausgestaltung des Kapellenraumes mit einem Betonrelief von Herbert Albrecht aus Wolfurt, wird nun auch durch die sorgfältige Sanierung des Kapellenraumes noch gehoben. (Es wurde der Fußboden als Betonterrazzoboden erneuert und eine neue Möblierung des Raumes vorgenommen.) Die Stellung des neuen 3-geschoßigen Zubaus im rechten Winkel zum bestehenden Hauptgebäude ergab sich im Südwesten ein intimerer Gartenraum im Gegensatz zum öffentlichen Vorplatz im Osten.

Während Kapelle und Vorplatz Raum bieten sollen für Begegnung zwischen den in Not geratenen Bewohnern des Hauses und der Öffentlichkeit, dient der baulich gefasste Gartenbereich als eigener Rückzugsbereich für die Hausbewohner.

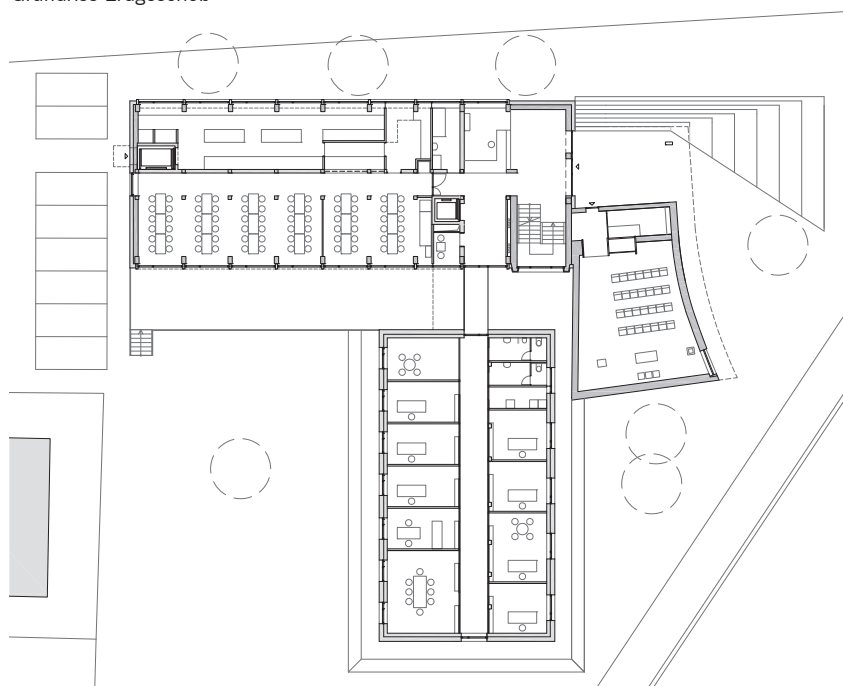
Vom öffentlichen Vorplatz her betritt man ein großzügiges Foyer mit Empfangsbereich. Das bestehende Stiegenhaus liegt am Schnittpunkt der beiden neuen Erschließungsachsen. In diesem zentralen Punkt in den Wohngeschossen wurden auch die Teeküchen positioniert, als zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeit und Treffpunkt der Bewohner jedes Geschosses. Die vertikale barrierefreie Erschließung wird nun durch einen Liftes gesichert, der eine zeitgemäße Steigerung des Komforts fürs ganze Haus bedeutet. Durch die Anbindung des Neubaus an das bestehende Stiegenhaus wurden sowohl die Anforderungen der kurzen Wege innerhalb des Hauses, als auch die Bestimmungen des Brandschutzes hinsichtlich der Fluchtweglängen erfüllt. Sämtliche Ver- bzw. Entsorgungsmanipulationen (Küche, Reststoff, Lager, etc) erfolgen an der Westseite zum Parkplatz hin. Ein im Gebäude integrierter Transportlift verbindet das Straßenniveau mit dem Tiefparterre. Die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen erforderten eine Neuinterpretation des Erscheinungsbildes der klassischen Skelettbauweise der sechziger Jahre. Die ablesbare Betonstruktur der Stützen und Brüstungselemente der Hauptfassaden konnten in einer thermisch sanierten Hülle nicht mehr plausibel nachgebildet werden. In Kombination mit der Erfordernis, die neue Raumeinteilung und das bestehenden Stützenraster zu belassen, führte dies zur Neugestaltung der Hauptfassaden als Putzfassaden mit durchgängigen Fensterbändern. Der Charakter der ursprünglichen Fassade konnte so erhalten bleiben, jedoch neu interpretiert. Der Neubau wurde als Massivbau mit tragenden Decken und Stahlbetonaussenwänden erstellt. Die Außenhaut ist eine hoch wärmedämmte, hinterlüftete Eternitfassade. Im Gegensatz zum bestehenden Baukörper wurden die Fensteröffnungen des Zubaus punktförmig gesetzt. Horizontalbetone mit Alublech ausgeführte Bauteilfugen gliedern die Fassaden aus vorgehängten großformatigen Platten. Die Obergeschoße der beiden Baukörper werden als reine Wohngeschoße genutzt. Die Zimmer werden sowohl im Bestand als auch im Neubau 2-hüftig mit Mittelgang angeordnet. Am Schnittpunkt der Erschließungsachsen befinden sich die Aufenthaltsbereiche der einzelnen Geschöße. Im Erdgeschoß des Bestandes wurden das Foyer, die Speisesäle mit Küche sowie die vorgelagerte Terrasse untergebracht. Im Erdgeschoss des Neubaus finden die Büroräume für Verwaltung und Betreuung ihren Platz. Zwei kompakte Baukörper mit optimierter Gebäudehülle und kontrollierter Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung garantieren Behaglichkeit und Komfort bei geringen Betriebskosten. In Kombination mit einer Wärmepumpe und Niedertemperatur-Fußbodenheizung sowie in der Dachfläche integrierten Solarkollektoren zur Warmwasseraufbereitung wurden die Richtlinien für die Wohnbauförderung erfüllt.

Das heutige Kaplan Bonetti Haus wurde durch architektonisch maßvolle Sanierung und Ergänzung an die aktuellen Bedingungen angepasst, ohne seine historische Bedeutung zu schmälern, sondern diese im heutigen Kontext weiterleben zu lassen.

Lageplan

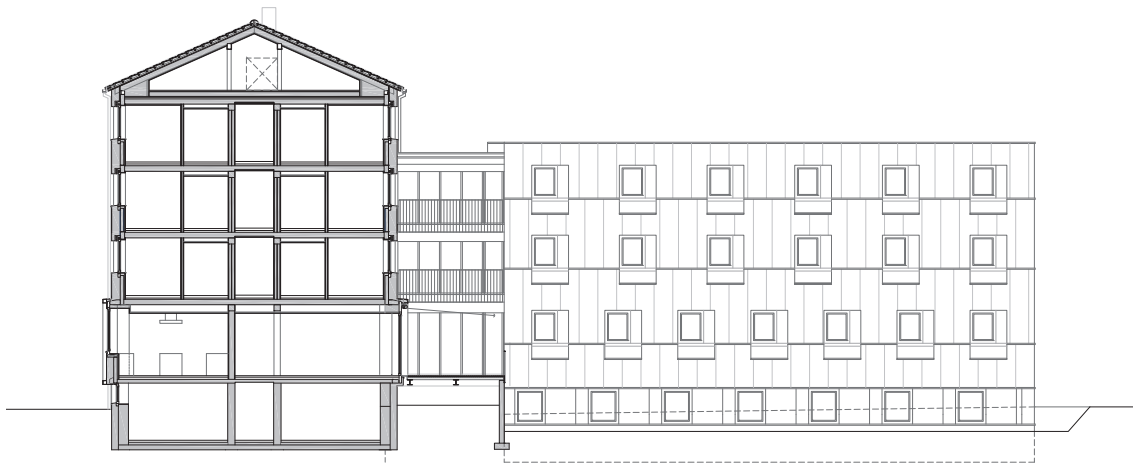


Grundriss Erdgeschoß



29|05|2015

Querschnitt Bestandstrakt



Querschnitt Neubautrakt

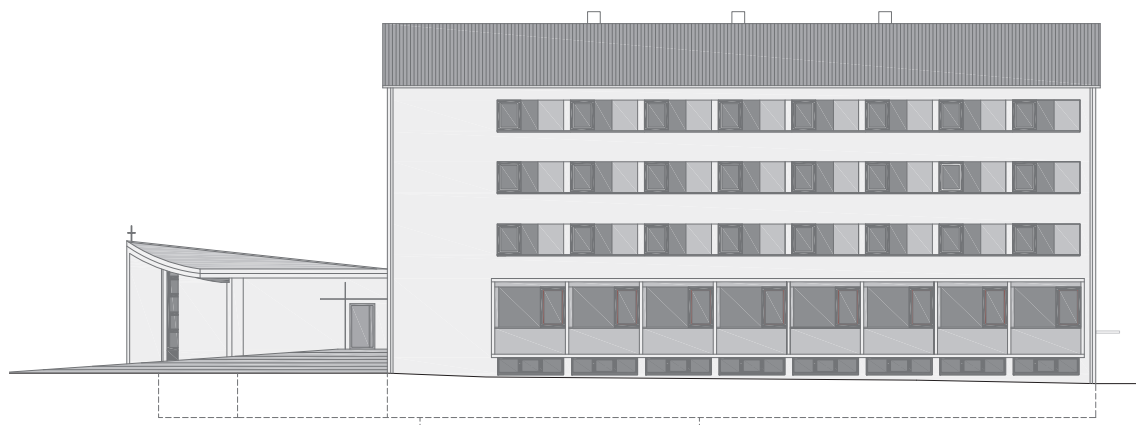


Querschnitt Bestandstrakt, Längsschnitt Neubautrakt



29|05|2015

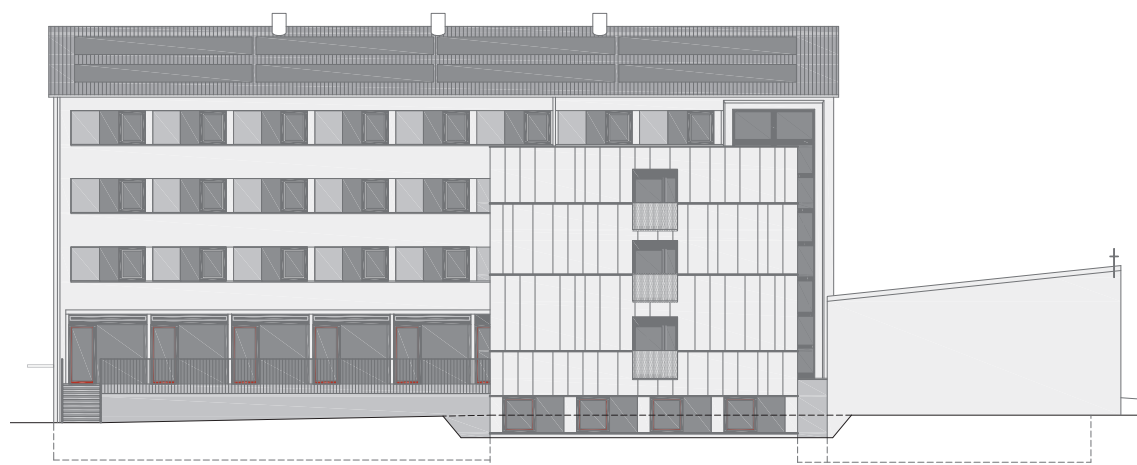
Ansicht Nord



Ansicht West



Ansicht Süd



29|05|2015

Bestand



Neubau



Architektur vorORT

121

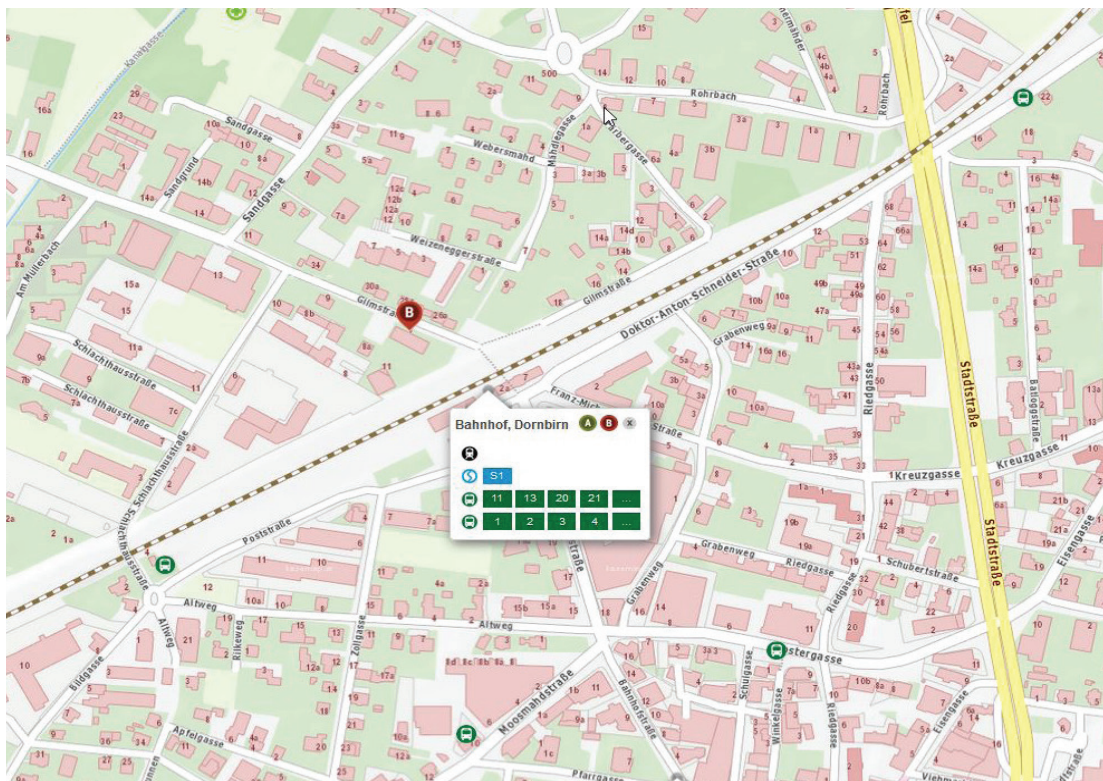
29|05|2015



Notizen

29|05|2015

Lageplan | Anfahrt



Kaplan Bonetti Haus
Gilmstraße 7
6850 Dornbirn

Bahnhof Dornbirn,
Ausgang Gilmstraße